

Bezugspreis:
vierteljährlich 9.— M.
monatlich 3.—
(frei ins Haus)
Postbezug 3.—
(ohne Bestellgeld)
Wochenarten 65 Pf.
Eingelassener 20
Er erscheint verständig

Gaunusbote

Homburger Tageblatt

Anzeigenpreis:
Sechsgespaltene
Petit-Zeile 60 Pf.
für Auswärtige 80
4gespalt. Zeile im
Kellameil 1.25 M.
für Auswärt. 1.50
Postfachkonto 8074
Frankfurt a. M.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe, Friedrichsdorf und Umgegend.

Geschäftsstelle in Bad Homburg: Audenstraße 1, Fernsprecher No. 9.

Geschäftsstelle in Friedrichsdorf: Hauptstraße 21, Fernsprecher No. 565.

Nr. 236

Donnerstag, 14. Oktober 1920

Ge gründet 1859

Die Kärntner

Volksabstimmung.

Das Ergebnis.

Klagenfurt, 13. Okt. (W.B.) 6 Uhr 30 nachm. Ergeben erlösen vom Stadthaus aus die Kärntner, welche der in der größten Erwartung befindlichen Bevölkerung verkünden, daß in einer Stunde das Ergebnis der Volksabstimmung vom Rathaus bekannt gegeben wird. Das Ergebnis ist folgendes:
Kofegg für Deutsch Österreich 1980, für Jugo-Slawien 2331, Distrikt Forstach für Österreich 6428, für Jugo-Slawien 4984, Fürst Bleiburg für Österreich 5140, für Jugo-Slawien 2442, zusammen für Österreich 21352, für Jugo-Slawien 13096 Stimmen; 59,14 Prozent der Stimmberechtigten stimmten also für Österreich. In den Straßen der Stadt herrscht ein außergewöhnlich reges Leben. Alle Häuser sind besetzt. Alles steht zum „Neuen Plan“, der von einer riesigen Menschenmenge besetzt ist. Von den umliegenden Höhen dröhnen Kanonenschüsse; alle Glocken läuten.

Die Genfer Konferenz.

Reißt die Konferenzidee oder fällt sie?

Berlin, 14. Okt. (Priv.-Tel.) Der „Vorwärts“ schreibt zu der Londoner Meldung des Blattes „Libre Belgique“, daß die Genfer Konferenz nicht stattfinden werde, es handele sich, wenn sich die Meldung bestätigte, um einen Wortschlimmer Sort, denn Deutschland sei in Spa vom Obersten Rat die endgültige Zustimmung erhalten, daß die Idee der Wiedergutmachung auf einer Konferenz in Genf erörtert werden müsse. Deutschland werde sich dann auf den Wunsch des Friedensvertrages berufen können, der die Festsetzung der Entschädigung durch die Wiedergutmachungskommission erst am 1. Mai 1921 vorsehe.

Frankfurt a. M., 14. Okt. (Priv.-Tel.) „Ziff. Ztg.“ wird aus London gemeldet, der „Daily Telegraph“ veröffentlichte ein Interview mit Delacroix. Darin wird von der Uebereinkunft mit London gesagt, daß das Spa-Abkommen schließlich Genf abgeändert werden solle, vorbehaltlich der Zustimmung der Alliierten.

Das Fräulein von Västerf.

Roman von Ulrik Uhlund
(Fanny Alving)

1919 by Grethlein & Co., G.m.b.H., Leipzig.
Annemarie versenkte sich ganz in den Blick des Bildes. Es übte einen tiefen Eindruck auf sie aus, und mit einem Male war ein Gebanke.
„Ich meine Hals einmal an“, fragte sie. „Es ist nicht gesagt, daß es eignet, aber es kann ja nicht schaden, zu sehen.“
Annemarie war weit davon entfernt, zu wissen, was Annemaries Ton sprach ein solches Interesse, daß er das Selbstgespräch über ihre Begeisterung anhörte. Er blühte sie prüfend und nachdenklich an. Sie war sehr groß, es war möglich. Aber dann mußte er seinen Mund lachen.
„Sind Sie, würde Frau Jung-“, wollte er sagen, daß Sie sich erbieten, ihm Herrn Ihres Hals zu zeigen?“
Annemarie sah ihn an. Es lag etwas in dem Tonfall, was ihr nicht gefiel, und sie schloß die Lippen. „Lächle er über ihre Schönheit?“
„Lehre mich nicht daran, was andere sagen“, entgegnete sie ruhig. „Ich habe mich für das Bild und dachte, ich möchte die Augen wieder auf das Bild wandte sich von ihm ab. Bystrom sah er sich nicht richtig benommen. Sie war nicht wie andere Mädchen, sondern alles was sie sagte wahrhaftig und unerschütterlich aus. Er trat näher und sah, daß ihre Augen voller Tränen waren.
„Bittet Robinson um Verzeihung“, sagte er. „Freitag ist ja nur ein

ten. Es soll eine sofortige Zusammenkunft der Mitglieder der Reparationskommission stattfinden unter Zuziehung eines Experten und zwar in Brüssel zur Beratung der Indemnität. Deutschland soll zwei Delegierte entsenden, denen Redefreiheit, aber kein Vetschlußrecht zustehe. Es soll dann getrennte Berichterstattung an die Regierungen, danach die Entscheidung des Obersten Rates nach eventueller Anhörung deutscher Minister erfolgen.

Dies würde, wenn es richtig wäre, die Preisgabe des Spaabkommens bedeuten. Ich erfahre aus autoritativer englischer Quelle, daß England die Konferenzidee nicht fallen gelassen hat und nicht fallen lassen wird. Jedermann soll an den Verhandlungstisch gebracht werden. Die Verhandlungen schweben noch und eine Einigung ist bald zu erwarten.

Sozialdemokratischer Parteitag.

Kassel, 13. Okt. (W.B.) Der sozialdemokratische Parteitag hielt heute nur eine Vormittagsitzung ab. Der Nachmittag war für einen Ausflug nach Wilhelmshöhe bestimmt. Die Diskussion über den Bericht der Reichstagsfraktion wurde fortgesetzt. Es wurden zahlreiche einzelne Anträge beantwortet. Sie betrafen den Schutz Oberflächens, Schutz der Frauen, Erfassung des Vermögens bei der Besteuerung, Erhöhung der Renten der Kriegsschädigten und Kriegshinterbliebenen, Schutz des Saargebiets. Es erfolgte die Aussprache über die Wirtschaftspolitik. Der frühere Reichswirtschaftsminister Wiffel und sein Nachfolger im Amt, Robert Schmidt, entwickelten in längeren Darlegungen ihren entgegengesetzten Standpunkt. In einer Konferenz der preussischen Delegierten, die gestern abend stattfand, sprach man sich dahin aus, daß die Verfassung und das Wahlgesetz so schnell wie möglich erledigt werden, sodas die Neuwahlen Anfang nächsten Jahres stattfinden könnten. Mit Rücksicht auf die Erfahrungen, die man mit den beschleunigten Reichstagswahlen nach dem Rapp-Butsch gemacht habe, sprach man sich gegen jede überstürzte Wahl aus.

Wider, und man kann nicht verlangen, daß er sich immer gut betrügt.“

Er blickte Annemarie flehend an und empfand aufrichtige Freude, als ihr Gesicht sich ein wenig aufklärte.

„Aber Robinson nimmt sein edelmütiges Anerbieten doch wohl nicht zurück?“

„Nein“, erwiderte Annemarie zögernd. „Was man gesagt hat, hat man ja gesagt.“

„Wollen Sie hinter den Schirm treten und ihre Taille ablegen. Da liegt ein blauer Seidenschal, mit dem Sie sich drapieren können.“

Es währte einige Minuten, bis Annemarie fertig war, aber als sie erschien, strahlte er sie voller Ueberraschung an, und sie hatte das dunkle Gefühl, daß sie zum ersten Male in ihrem Leben jemand durch ihr Aussehen erfreute.

Sie hatte wirklich den Hals einer Gudrun, so wie Bystrom ihn im Geiste vor sich gesehen hatte: einen gerade richtig langen, makellosen, vollendet schönen Hals, der jede Muskel ahnen ließ.

Er betrachtete sie so intensiv, daß sie ganz verlegen wurde.

„Sind Sie fertig mit Ansehen?“ fragte sie bescheiden und schüchtern.

„Nein, nein, noch lange nicht!“ Er zupfte den blauen Schal ein wenig zurecht. „Würden Sie wohl böse sein, wenn ich darum bäte, auch Ihre Arme sehen zu dürfen?“

„Nein, warum denn?“ Annemarie ließ den Schal zu Boden gleiten. Keiner von beiden fand irgend etwas Besonderes daran, daß Annemarie da stand und sich im Nieder betrachten ließ. Wenn sie es eilig hatte und die Zeit nicht reichte, um das Wasser ins Haus zu tragen, hatte sie in Västerf oft draußen im Hinterhof gestanden und sich in

Friede im Berliner Zeitungsgewerbe

Berlin, 13. Okt. Vom Reichsarbeitsministerium wird mitgeteilt: Im Reichsarbeitsministerium fanden heute unter der Leitung des Ministerialrats Dr. Sigler und in Anwesenheit des Staatssekretärs Dr. Hirsch vom Reichswirtschaftsministerium zwischen den Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer des Groß-Berliner Zeitungsgewerbes Verhandlungen statt. Die Verhandlungen führten nach langem, außerordentlich schwierigem Verlauf und durch weitgehendstes beiderseitiges Entgegenkommen zu einer völligen Einigung. Die getroffenen Vereinbarungen unterliegen noch der Zustimmung der beteiligten Verbände und Gewerkschaften, die am Donnerstag vormittag erfolgen dürfte. Es ist zu erwarten, daß in den vom Streit betroffenen Betrieben die Arbeit noch am Donnerstag aufgenommen werden wird.

Wirtschaftliche Umschau.

Frankfurter Viehmarkt.

Ed. Auf dem gestrigen Viehmarkt waren rund 1000 Stück Großvieh angetrieben, ferner 663 Schweine, 215 Ferkel. Später kamen noch 200 Stück Großvieh und 140 Schweine hinzu. Der Markt entwickelte sich nur langsam, da die Metzger infolge der hohen Preise vom letzten Markte noch über erhebliche Bestände verfügen. Die Preise hielten sich, da die Beamten des Veterinär- und der Kriminalpolizei den gesamten Verkehr überwachten, in angemessener Höhe. Für Großvieh wurden bezahlt 5,25—8,50 M. Lebendgewicht. Gutes Vieh war bereits für 7 M. zu haben, sodas sich die Verkaufspreise für das Publikum auf etwa 11—12 M. stellten. Die Preise für Schweine hielten sich auf der Höhe des letzten Marktes. Zu Zwischenfällen kam es wie beim letztenmal nirgends. Die Märkte finden fortan jeden Mittwoch statt.

Volksnachrichten.

Zuschriften über Volksereignisse sind der Redaktion freit willkommen und werden auf Wunsch honoriert.

§ Kranken- und Kinderzulagen. Morgen und übermorgen werden ausgegeben an Kranke 50 Gramm Butter, an Kinder bis 2 Jahren 1 Dose Ruffler's Kindermehl.

Ihren weißen Leinenärmel gewaschen, und Bystrom sah nur einen Hals und ein Paar Arme, die alles übertrafen, was er jemals gesehen hatte.

„Wissen Sie was?“ Er stellte sich so hin, daß er sie im halben Profil von hinten sah.

„Nein“, erwiderte Annemarie wie immer, wenn jemand so fragte.

„Darf ich erstens Ihren Hals für meine Gudrun benutzen?“

„Ja, gewiß.“

„Und dann möchte ich Sie so malen, wie ich Sie hier sehe. Sie haben das rötliche Haar, das mir jemals vorgekommen ist.“

Seine Worte wirkten ein wenig abkühlend, obwohl unverkennbare Bewunderung aus seiner Stimme sprach, aber seine nächste Bemerkung entschädigte sie.

„Und der Nacken ist ganz einfach herrlich! Beugen Sie ihn doch bitte ein wenig.“

Annemarie tat alles was er wollte und sah still wie ein Opferlamm, während er ein paar Kohlenstriche auf die Leinwand warf.

Als sie sich wieder angekleidet hatte, sahen sie gemütlich zusammen und plauderten. Bystrom schickte eine alte Frau, die auf dem Fuhr wartete, nach Kaffee und Kuchen aus.

Annemarie versprach jeden Vormittag zu kommen. Morgen erwartete der Maler zum ersten Mal Fräulein Bach. Es sah wirklich aus, als ob er wieder mit Arbeit in Gang kommen würde. Aber bis Weihnachten waren es nur noch sechs Wochen. Seine ganze Anzahl hübscher Sachen hatte er wohl fertig, aber von diesen zwei Bildern versprach er sich am meisten. Fräulein Bach würde sicherlich ein überaus schönes Porträt abgeben, und dieses rothaarige Mädchen im Halbprofil bot Gelegenheit zu einem blen-

* Zum Besten der Kriegsgeschädigten hatte die Ortsgruppe Homburg des „Deutschen Offizierbundes“ gestern abend einen Lichtbildervortrag im Kurhaus-theater veranstaltet, der recht gut besucht war. Das Thema lautete „In Sklavenketten“, die dem deutschen Volke in Versailles geschmiedet wurden. Was der Vortragende, Herr von Mühlmann, während der Dauer von zwei Stunden ausführte und durch Lichtbilder unterstützte, war die Illustration zu dem bekannten „Vae victis“ (Wehe dem Besiegten). Die Notwendigkeit von den „Versailler Friedensbedingungen“ öffentlich zu reden, begründet Herr von Mühlmann einleitend mit dem Hinweis auf die „lebensgefährliche Gleichgültigkeit“, die überall herrsche. Der Offizierbund habe es demgegenüber für seine Pflicht gehalten, allen Volksgenossen die Folgen des Versailler Vertrages in Wort und Bild vor Augen zu führen. Nicht einer denke daran, das Schwert zu ziehen um Frankreich zu vernichten. Sei es aber nicht mehr möglich als Mensch zu leben, dann dürfe das französische Volk es wissen, daß die Gegnerschaft nicht aufhöre und daß man es sich nicht nehmen lasse, das deutsche Volk zum Schutze seiner Ehre aufzurufen. Herr von Mühlmann erinnerte weiter an den Friedensschluß von 1870, bei welchem es Bismarcks Bestreben gewesen sei, zu auskömmlichen Verhältnissen zu gelangen, und die Franzosen vergessen zu lassen, daß sie Besiegte waren. Und wie habe man mit uns verfahren seit der Zeit, wo wir in einem „Anfall von Nervenschwäche“ die Waffen streckten. —

Was die Annahme der Friedensbedingungen zu bedeuten habe, erörtert nun in klarer, fesselnder Weise Herr von Mühlmann. Aus der Fülle seiner ausführlichen Darstellungen sei nur folgendes herausgegriffen: Wer stellte die Friedensbedingungen, mit einem Hinweis auf Wilsons Worten und Taten, die Wiedermachung Deutschlands unter Ausschaltung seiner Seegestaltung. Seine Eintreibung, die Abstimmungs-politik, den Verlust an Land und Leuten, die Zerschüderung des deutschen Volkes. Der Redner deutet dabei auf den im Lichtbilde erscheinende „Straßburger Münster“, der wie ein erhobener Finger aussehe, zu dem die Mahnung gehöre „Wehe dem Volke,

denden Fadenesekt, wenn er sie so malte, wie er sie sah. Er betrachtete Annemarie unverwandt, während sie seine Rücken verzehrte. Woran lag es nur, daß sie so plump wirkte?“

„Wissen Sie was?“ fragte er.

„Warum sagen Sie das immer, Herr Bystrom? Das tun alle Menschen, und ich finde es so dumm.“

„Das gebe ich zu“, erwiderte er lächelnd, „aber es ist eben eine Gewohnheit, wissen Sie. Ich wollte nur fragen, ob Sie es übernehmen würden, wenn ich ihnen ein paar kleine Ratschläge gäbe?“

„O nein.“ Annemarie biß in den dritten Rücken hinein, denn Schlaglähne war für sie das Schöne, was sie sich denken konnte.

„Sie müßten Ihre Kleider auf ganz andere Art machen lassen und die Uniform-fragen ablegen.“

„Tante Magrete sagt, es lähe nicht gut aus, wenn man niedrige Kragen trüge, also wird es wohl nicht anders gehen, Herr Bystrom. Aber Sie können sich gar nicht denken, wie es scheuert.“

„Ich möchte ein Kleid für Sie zeichnen, aber wenn ich es tue, müssen Sie mir versprechen, es auch dann machen zu lassen, wenn Ihre Tante es für ungeschickt erklären sollte.“

„Vielleicht würde es für Välle passen“, meinte Annemarie. Sie überlegte, ob es wohl anginge, die Schlaglähne von dem Pöflet abzulegen, legte ihn aber schließlich doch so wie er war auf den Teller nieder. „An Königs Geburtstag geben wir einen Ball, und dazu wird man die Kragen wohl so hoch tragen dürfen wie man will. Alexandra hat ein blaues Ballkleid, das nur eine kleine Schnur über jede Achsel hat.“

Fortsetzung folgt.

welches vergift, was es des Reiches Ehre schuldig ist.“

In der Pause, die der Sprecher hier eintraten, intonierte ein kleines Orchester stimmungsvoll das „O Strassburg, o Strassburg“. Den weiteren Beitrag „Die Nacht am Rhein“, hätten die jugendlichen Musikanten aber ausschalten sollen, denn die paßte zu den einleitenden Worten von Mühlmanns, daß „keiner von ihnen daran denke, das Schwert zu ziehen“, nach unserem Empfinden, wie „ne Faust aufs Auge.“

Im zweiten Teil seines Vortrags behandelte Herr von Mühlmann unter anderem noch das Gebahren der ehemaligen Feinde auf dem linken Rheinufer, die Verengländerung Afrikas, die Auslandsdeutschen (das Größenverhältnis zu anderen Nationen) und Deutschlands Siegeszug. Der Friedensvertrag von Versailles, betont der Redner zum Schluß, sei ein Gewaltakt und bedeute die Fortsetzung des Krieges mit anderen Mitteln. Unsere Kultur soll vernichtet werden, die Urkräfte, weshalb der Krieg geführt wurde. Dem allen gegenüber gelte es sich zu vertragen, aber auch in rechter Erkenntnis unserer Lage, das Leben ernst nehmen. Mit Recht habe deshalb der Reichspräsident gemeint, daß nur im Zusammenfassen aller Kräfte das Heil zu finden sei. Herr von Mühlmanns letztes Wort, dem man mit vollem Herzen zustimmen kann, wenn es über all beherzigt wird, lautete: „Laßt doch das Ansehen, Arm und Reich.“ In Sklavettenketten sind wir alle gleich.“ Den Vortragsabend beschloß das von dem Orchester gespielte Lied „Ich hab' mich ergeben.“

* Aus dem Rathaus erhalten wir folgende Mitteilung: Am Samstag, den 16. Oktober findet im Speisefaal des Rathauses bei Restauration ein Cabaret-Abend statt zu dem die folgenden Künstler ihre Mitwirkung zugesagt haben: Till-Postel, Vortragskünstlerin, Anny Hannevald, Sprecherin, Hans Renner, Humorist, Leo Altmann, Bouffonist, Klein Magot, Tanzkünstlerin und am Flügel Herr Albert Witschel.

* Öffentliche Vorträge. Am Donnerstag, den 21. Oktober spricht auf Veranlassung der bürgerlichen Sozialdemokratischen Partei im Speisefaal des Rathauses, Frau Reichstagsgabgeordnete Juchacz. Das Thema wird durch Anzeige und Plakate noch bekannt gemacht.

* Errichtung einer Zwangsinnung im Sattler- und Tapeziererhandwerk. Die am 10. Oktober cr. geschlossene Liste über die von den Sattlern und Tapezieren vorgenommene Abstimmung über die Errichtung einer Zwangsinnung für alle das Sattler- und Tapeziererhandwerk im unbesetzten Teile des Oberstaatskreises selbstständig ausübenden Handwerker liegt, wie das Landratsamt mitteilt, zur Einsicht und etwaigen Erhebung von Einsprüchen in der Zeit vom 15. bis einschl. 28. d. Mts. im Zimmer 1 des Landratsamtes für die Beteiligten offen.

1 Homburg v. d. H. — Ufingen. Am 15. Okt. d. Js. werden es 25 Jahre, daß die Bahnstrecke von Homburg nach Ufingen dem Verkehr übergeben wurde. Schon Anfangs der 1860er Jahre wurden im „Tausendste“ die Vorteile einer Bahnverbindung zwischen Homburg und Ufingen und ihre Fortsetzung nach Weilburg erörtert. Zum Bahnbau kam es aber erst Anfangs der 1890er Jahre. Die bahnpolizeiliche Abnahme der Strecke erfolgte am 12. und 14. Okt. und die Betriebseröffnung am 15. Okt. 1895. Der frühere „Ufinger Bahnhof“ (hinter der heutigen „Neuen Welt“) und die untere Linsenstraße trugen Fahnen Schmuck. Um 11 Uhr 5 Minuten vormittags setzte sich der

2) Vor fünfzig Jahren.

Die Tätigkeit der verewigten Kaiserin Friedrich auf dem Gebiete der Krankenpflege in den Jahren 1870/71 zu Homburg/H.

(Aufzeichnungen aus dem Nachlaß des verstorbenen Geheimen Baurats, Professor Louis Jacobi zu Homburg v. d. Höhe.)

Nach der Abreise der Kronprinzessin blieb die Leitung des Reserve-Lazarets in den Händen des Geh. Medizinalrats Dr. Deeb, sowie der hiesigen Ärzte und der Miff Lees. Letztere leitete bis zur Auflösung dieser Anstalten mit der größten Umsicht speziell die Krankenpflege und blieb mit der Kronprinzessin in stetem schriftlichen Verkehr, so daß es dieser auch aus der Ferne möglich war, die von ihr geschaffenen Werke zu unterstützen.

Auch nachdem das Reserve-Lazarett aufgehoben und die Kranken als geheilt entlassen waren, blieb die Victoria-Barade noch bis zum Frühjahr 1872 erhalten und eingerichtet.

Vorher am 11. November 1871 hatte auch der Kronprinz Homburg besucht, um das Feld der segensreichen Tätigkeit seiner Gemahlin aus dem Jahre 1870 in Augenschein zu nehmen. Diese begleitete ihren

Extrazug von Homburg nach Ufingen mit zwei geschmückten Lokomotiven und 11 Wagen in Bewegung und traf — auf den zwischen stationen freudig begrüßt — um 11½ Uhr nachmittags in Ufingen ein. Dort fand ein Festessen statt, an dem sich etwa 300 Personen beteiligten. Die letzte Personenpost ging am 14. Oktober 1895, abends 7½ Uhr von Homburg nach Ufingen.

* Die steuerliche Schonung der Kleinrentner mittels Erstattung der Kapitalertragsteuer ist in § 44 des Reich-Einkommensteuergesetzes vorgesehen durch die Bestimmung, daß die in einem Kalenderjahr erzielte Kapitalertragsteuer auf die für das folgende Rechnungsjahr geschuldete Einkommensteuer angerechnet werden kann, wenn die Einkommensteuerpflichtigen Personen über 60 Jahre alt oder erwerbsunfähig oder nicht bloß vorübergehend behindert sind, ihren Lebensunterhalt durch eigenen Erwerb zu bestreiten und wenn sie lediglich auf Renteneinkommen und Pensionsbezüge (Ruhegehälter, Witwen-gehälter usw.) angewiesen sind und das Jahreseinkommen 12.500 M nicht übersteigt. Bei einem steuerbaren Einkommen bis 7.500 M werden angerechnet 75 Proz., bis zu 10.000 M 50 Proz., bis zu 12.500 M 25 Proz. Über 75 Proz. hinaus kann laut Erlass des Reichsfinanzministers vom 17. Juli 1920 die Kapitalertragsteuer in voller Höhe erstattet werden, sofern die Steuerpflichtigen nach den Vorschriften des Einkommensteuergesetzes keine Einkommensteuer zu entrichten haben. Die Entscheidung über die Erstattung steht den Landesfinanzämtern zu. Sie erlassen die zur Durchführung der Verordnung erforderlichen Anweisungen; sie können die Befugnis zur Entscheidung über die Erstattung den Finanzämtern übertragen.

* Hausierer und Hosenfänger zugleich. In einer Villa hinter der Gasanstalt in der Gemarkung Gonsenheim, sprach ein jugendlicher Hausierer vor, der „eingeraubte Bildchen“ anzubieten hatte. Bei dem „Vorprechen“ ließ er es aber nicht bewenden, sondern stahl, weil er niemand fand, dem er sein Sprüchlein sagen konnte — ein Paar neue Hosen, die ihm offenbar nicht aus dem Wege gingen. Die Sache wurde indessen ruchbar und die Jagd auf den Hosenfänger begann mit dem Erfolg, daß er in der Thomasstraße unbemerkt „in Sicht“ kam. Nur hätte kein Schutzmann, der dazu kam, wegen seiner Festnahme interpelliert werden dürfen, an der sich auch Radfahrer beteiligten. Das dauerte übrigens nur wenige Minuten — und laufen konnte „er“ wie ein „Spitzhuhn“ — da kam die große Mauer. „Hinter der schönen Aussicht“, die der Flüchtling kühn übersprang und dadurch Zeit gewann, unter Rosen, Kiefern und sonstigen Bäumen und Sträuchern zu verduften. Da seine Personallien der Polizei genau bekannt sind, bleibt zu hoffen, daß ihm nicht viel Zeit mehr bleiben wird, weitere „Sprünge“ zu riskieren.

ch. Schöffengericht am 13. Oktober. In heutiger Sitzung kamen folgende Fälle zur Verhandlung: Eine Privatbeleidigungsklage zwischen zwei hies. Ehefrauen endete schließlich mit einem Vergleich, der dahin geht, daß die Angeklagte, falls sie die Beleidigung ausgesprochen haben sollte, dieselbe mit dem Ausdruck des Bedauerns zurücknimmt. — Wegen Verstoß gegen die Kaffeezählmittel-Verordnung war gegen einen hiesigen Kaufmann 50 M. verurteilt worden. Er legte Berufung ein und erzielte Herabsetzung der Strafe auf 10 M. — Ein hiesiger, von seiner Frau getrennt lebender Bahnarbeiter, drang in deren Wohnung, würgte sie am Hals und verprügelte sie, aus dem einfachen Grunde, weil er ihr mehr Unterhalt bezahlen sollte.

Gemahl zur Lazarett-Barade. Der Kronprinz sprach in liebenswürdiger und anerkennendster Weise sich über das Gesehene aus und bestimmte sogleich, das der Bau erhalten bleiben solle. Da aber mittlerweile das 3. Bataillon des 80er Füsilierregiments die Kaiserin unter dem Kommando des Majors von Below bezogen hatte, war eine Verschiebung der Barade erforderlich. Er bestimmte deshalb für die zukünftige Aufstellung einen passenden Platz am Ende des Kaiserhofes. Nachdem die hierzu nötigen Verhandlungen abgeschlossen waren, habe ich im Auftrage der Kronprinzlichen Herrschaften in den Monaten Juni und Juli 1872 die Verschiebung der Barade nach amerikanischem System vornehmen lassen. Die Kosten hierfür sowie für die umliegenden gärtnerischen Anlagen betrugen rund 1200 Taler = 3600 Mark. Auch diese Beträge wurden von der Kronprinzessin getragen. Die Barade wurde vollständig eingerichtet und dient seit dieser Zeit dem hiesigen Bataillon als Militär-Lazarett. Bei Gelegenheit der großen Wiener Ausstellung im Jahre 1873 erhielt ich den Auftrag, ein Modell der Homburger Victoria-Barade anfertigen zu lassen und in Wien in der Abteilung für Sanitätswesen aufzustellen. Dieses mit allen Einzelheiten getreu der Wirklichkeit von Homburger

als angeblich in seinen Kräfte stand. Trotz alledem verweigerte die Frau ihre Aussage und will auch keinen Strafantrag stellen, selbst dann nicht, als ihr mitgeteilt wurde, daß sie in diesem Falle die nicht unbeträchtlichen Kosten zahlen müsse. Sie war großmütig und will auch diese tragen. Das Verfahren wird deshalb eingestellt. — Ein Frankfurter war mit seinem Kinde über einen, durch Strohweise gekennzeichneten, verworrenen Weg eines bestellten Aders bei Oberursel gegangen und bekam einen Strafbefehl von 3 M. Er legte Berufung ein und erzielte Freispruch, da er unwissentlich gehandelt hatte. — Ein hiesiger Hotelbedienter, welcher schon mehrere Strafen auch wegen Diebstahls erhalten, wurde wegen Fehlleistung zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Von dieser Strafe werden 3 Wochen bereits verbüßter Untersuchungshaft angerechnet. Zum ersten Mal sehen wir bei dieser Gelegenheit den in fleißiger Uniform mit umgeschlanktem Säbel erschienenen Justizwachtmeister den Angeklagten abführen. — Ein Landwirt und Fuhrmann von Oberursel wird von der Anklage der Entwendung eines Raummeters Eichenholz freigesprochen. — Acht junge Waldbewohner sollen sich des Jagdvergehens im Homburger Distrikt schuldig gemacht haben. Sie sollen ein Stück Wild in einer Schlinge betrogen, das Tier zerlegt und gemeinschaftlich in ihre Rüfsäcke verpackt und nach Hause gebracht haben. Die Angeklagten bestreiten entschieden die Tat. Durch Zeugen wird jedoch festgestellt, daß ein Jagdvergehen vorlag, indeß konnten nur 3 Burschen für schuldig erkannt und zu je einem Monat Gefängnis verurteilt werden. Die 3 Beirathen wollen Berufung einlegen. — Ein Werkzeugmacher von Oberursel, der sich nächsten vorm Schwurgericht wegen Todschlags zu verantworten hat, sollte sich heute wegen Diebstahls verantworten. Er wird freigesprochen, da die Bestohlene, eine Tante des Angeklagten, ihre Aussage verweigerte und keinen Strafantrag stellen wollte.

Geschäftliche Mitteilungen.

c. Kunstsalon Krug. Man schreibt uns: Die 2. große Kunstauktion im Kunstsalon Krug hatte eine außerordentlich große Beteiligung aufzuweisen. Leider widelte sich das Auktionsgeschäft am Vormittag nicht so allzu ab, wie vom Leiter vorausgesehen wurde. Am Nachmittag zog es dagegen besser an, aber auch nicht in der Weise, daß das vergebene Programm restlos zur Erzielung gelangen konnte. Eine schnellere Entscheidung der Kauflustigen wird aber auch hier noch Platz greifen, umsonst, als die Interessenten zweifellos den Eindruck gewonnen haben dürften, daß der Kunstsalon Krug alles hält, was seine Reklame vorausschicken. Die nächste große Kunstauktion findet am Montag den 25. Oktober statt, sie wird auch den Rest der letzten Auktion mit zur Veräußerung bringen.

Briefkasten der Schriftleitung

Ein wahrheitsliebender Sportsmann

Ist denn das so unangeheuer wichtig, nachträglich öffentlich festzustellen, daß der Mitteilungsstürmer nicht wie gesagt wurde „vom F. C. Borussia“ sondern von der „Turngesellschaft Oberursel“ kommt. Das belegen Sie außerdem mit dem harten Wort, „Vorspiegelung falscher Tatsachen“. Wie verhält sich denn das mit Ihrem Wunsch, „wideres Blauen und Gelben“ des Vereins? Öffentlich geben Sie sich damit zufrieden, daß der Verein auf diesem Wege erfährt, was Sie als wahrheitsliebender Sportsmann auf dem Herzen haben.

Handwerksmeistern nachgebildete Modell wurde zunächst in das Neue Palais nach Potsdam verbracht. Nachdem dasselbe dort die Zustimmung der Kronprinzessin und des Kronprinzen gefunden hatte, fand die Ueberführung nach Wien statt. Die bei dieser Gelegenheit erfolgte Verleihung einer von Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta gestifteten goldenen Medaille ist oben schon erwähnt.

Eine genaue Beschreibung des Modells hat am 18. Juli 1873 der in französischer Sprache in Frankfurt erschienene „Chronique“ gebracht; auch englische Zeitungen berichteten eingehend über die „Musterbarade“ in Homburg.

Dieses Modell wurde im Jahre 1875 dem militärärztlichen Friedrich-Wilhelms-Institut in Berlin als Geschenk überwiesen. Auf der Hygiene-Ausstellung in Berlin 1883 war es nochmals ausgestellt, ist aber leider bei dem dortselbst ausgebrochenen Brande vollständig verbrannt. Photographische Aufnahmen vom Innern der Barade aus dem Jahre 1870 befinden sich im Städtischen Museum. Einzelheiten des Modells sind in der Sammlung des Kaiser Wilhelm-Instituts in Berlin ausgestellt. Eine ausführliche Beschreibung der Victoria-Barade findet sich in dem Buch „Two Royal Lines“ von Dorothea Roberts. Erwähnt wird die

Sport und Spiel.

Stand der Meisterschafts-Spiele am 11. Okt. 1920, der Klasse A Bezirk III

	Siege	Unentschieden	Niederlagen	Punkte
F. v. Homburg	5	3	2	0
F. u. Sp. Wag.				
Oberursel	5	2	2	1
B. f. B. Friedberg	4	3	0	1
Sp. B. Heddergh.	4	1	1	1
F. v. G. Ebersh.	5	1	1	3
Sp. B. Raubheim	4	0	0	4

Nachständig sind die Spiele; Hedderghausen Raubheim

Nachrichten aus Köppern.

*) Verunglückt. Ein hiesiger Arbeiter stürzte heute morgen auf dem Wege zu seiner Arbeitsstätte auf der „Dickmühle“ in einen Steinbruch. Er erlitt leichte Verletzungen.

Vom Tage.

14. Frankfurt a. M. Vom Montagabend Frankfurt wurden im Monat September folgende Warenmengen beschlagnahmt: 127 Ztr. Mehl, 17 Ztr. Fleisch, 10 Ztr. Zucker, 10 Ztr. Butter, 45.000 Zigaretten, 11.250 Stück Weißbrot, 300 Stück Weißbrot und 14 Ztr. Getreide.

14. Griesheim, 12. Okt. Ausgerechnet in der Nacht, als der Küster ausnahmsweise in heiligen Gefühle nicht zur Aufbebung in der Pfarrhaus getragen hatte, wurde in der katholischen Kirche die Monstranz und der vergoldete Abendmahlskelch gestohlen.

Friedberg, 11. Okt. Die schon längere geplante Ueberführung der Präparanden von sich nach Friedberg soll am 1. April 1921 vor sich gehen. Sie wird hier in der Klinik anstalt untergebracht werden, insoweit dies dafür erdrikt sind.

Bensheim, 11. Oktober. Vier Reisende angelassen hat ein bekannter Jäger aus Bensheim, der sich auf der Hühnerjagd in der Nähe des Bensheimer To werks befand. Wie aus der Familie Bergenheimer, haben auf einem Wagen, als der verhängnisvolle Schuss erfolgte. Die Frau erhielt einen Schuß auf beide Augen, sie wurde am Abend nach dem Heidelberg verbracht; das linke Auge ist vollständig ausgefallen. Ihrem Sohne Sole wurde das rechte Auge verlegt, seine Tante und das Kind wurden ebenfalls verletzt. Das Unglücklichen Jäger wird dieser Püschgang zu stehen kommen.

Bermischtes.

Ein Rubensstreich

Die Bremervörder Notgeldscheine haben einen hochgemuten Spruch, der lautet:

Schön ist Gottes weite Erde, Schöner ist's in Bremervörde.

Im allgemeinen mag das ja zutreffen, die Reisenden aber, die dieser Tage am Bahnhof des Städtchens ein gewisses verschwiegenes Gemach aufsuchen müssen, haben denn doch einen merkwürdigen Eindruck von dem schönen Bremervörde mit sich genommen. Wie überall, gibt es wohl auch in Bremervörde Galgenvögel und Buben; die es sich nach Kräften angestrengt lassen, ihren Mitmenschen durch hand lose Streiche das Leben noch zu machen, als es ohnehin ist. Das es etwa kein loser Streich, wenn man einen Bienenkorb in den Bahnhofsausläufer? Die Wirkung dieser kleinen Tat war natürlich erschrecklich, denn ob solcher Behandlung wild geworden, Zinnen ließen ihre Äut an ebenen teilen der ahnungslosen Reisenden, die der Not gehorchend, sich eilig in stille Klause flüchteten. So mancher sucher des Häuschens, der kaum die hinter sich geschlossen hatte, kam wie von Furien gejagt wieder hergeschossen, ohne seine dringenden Erfüllung zu sehen. Andere, die kühner waren, sah man fluchend und mit schmerzhaften zerrierten Gesichtern die unheimliche verlassen, und sie alle brauchten Spott nicht zu sorgen. Ihr Äußerer Bremervörde ist allerdings durch das same Renkontre mit den Bienen getrübt.

Mitwirkung der Kronprinzessin bei Verwundetenpflege in Homburg. Jarno Jessen, „Die Kaiserin Friedrich“, auch ihre Bestrebungen zur Hebung Volksgesundheit und der gahlreichen ins Leben gerufenen Vereine wird gedacht ist.

Schließlich möchte ich nicht vergessen, daß am 11. Oktober 1870 die Königin Augusta mit Gefolge in Homburg eintraf, um zur Stärkung ihrer Gesundheit eine Badetur zu gebrauchen. Sie schon einige Tage später das Lazarett nahm Einsicht von der segensreichen Tätigkeit der Kronprinzessin. Während mehr als 4-wöchentlichen Aufenthaltes in Homburg besuchte sie die Kaiserin Augusta und sprach stets über Befriedigung und Anerkennung, was in Bezug auf die Verwundetenpflege war, aus. Auch bei den Besuchen der Kaiserin in Homburg bis zum Jahre 1887 fast jede wiederholten, erinnerte sich im Kriege 1870/71 entfallenen Kronprinzessin und hatte auch für ein paar freundliche Worte der Anerkennung.

(Schluß folgt)

Jahrhunderte zurück.
Schließlich fährt sich der Part von Sans-
geträumt blieben die lauchigen Blä-
einmal stehen die Dalmatier, still liegen
Bege. Nur selten geht ein Mensch durch
Einamkeit. Es ist Wochentag und ziem-
Wie ein verwundenes Schloß
die Mädel aus den Baumkronen.
die Phantasie und man ist droben,
dem glühenden Dach eine Hofgesellschaft,
man sieht auch Jahrhunderte zurück,
man aus dem roten Laubwerk die
der alten historischen Mädel her-
men. Und das Bedürfnis bekommt
sich geheimnisvoll heranzupürschen, um
nicht von den Wochen (die man glaubt),
uniformierten Sakaien fortgewiesen zu
werden. Man möchte durch den Spalt einer
schauen, durch eine Fenster, man möchte
die königliche Herren leben. Freilich,
wie kommen, wird man enttäuscht; denn
die Mädel hat man oft gesehen. Sie ist
erhalten, bewohnt, man hört Men-
reden, sieht bunte Alibier gewöhnlicher
Welt der und wird aus allen Träumen ge-
rufen. Aber was ist das? Eine Schar von
Menschen wagt sich heran. Wagen, Wagen.
Sie halten vor der Mädel.
Die Wagen ziehen sich zurück. Die Men-
schen tragen in der eanische Tracht Männer
und Frauen, Jünglinge und Mädchen, Herren
und Diener, Hüften und Hofdamen unter-
halten sich laut und lustig. Die Menschen
aus der alten Mädel sitzen die Köpfe aus
den Fenstern heraus. Sie zeigen keine Ueber-
zeugung. Sie grüßen nicht, als ob königliche
Herren, Hüften und Hüftinnen gekommen
wären. Die Diener eilen nicht, als ob sie
Hilpe hätten. Es dauert aber nicht lange,
so wendet sich der Menschenmangel auseinander.
Sie treten in die alte Mädel ein, viele
gehen auf die Seitenwege.

So der Mädel aber sitzt ein Mann,
der in der Hand eine Kurbel hält und
seinen Apparat zu drehen beginnt, wie ein
moderner Mensch in Taillenanzug es ihm
bedeutet. Nun beginnt das Bild der fried-
eianischen Zeit. Jetzt sind die Diener eifertig.
Jetzt eilen sie, gehorchend auf einen Wink,
ist blicken bezogene Männer aus den Fen-
stern, fächeln Damen mit bunten Fächern
ausgehend nach unten. Jetzt treten aus der
Mädel der König und sein Marischall, sie
bilden die Allee entlang, wo die Große Garde
im strammen Schritt anmarschiert. Es ist
eine gute Kompanie. Sie hört auf das
scharfe Kommando, steht wie gewachsen, prä-
sentierte, gruppiert sich zu Posten, und wartet,
bedeutet von dem Hauptmann, bis ein Wagen,
just aus der damaligen Zeit, heranrollt. Eine
Dame sitzt drinn. Der König geht ihr ent-
gegen. Die Soldaten stehen stramm, präsen-
tieren. Der König küßt der Dame devot die Hand,
hilft ihr beim Aussteigen. Andere Wagen fahren
an. Der König grüßt, die Soldaten stehen
wie aus Erz; alle, die vorher sich auf Sei-
tenwege zurückgezogen haben, sind wieder be-
kommen. Und der Mann mit dem Kurbel-
lasten dreht und dreht. Eine Hofgesellschaft
ist fröhlich und guter Dinge. Sie wandert
hinaus von der Mädel zum Schloß und
hinter ihr der Mann mit dem Kasten und
in der Ferne meine Benigheit. Die Porten
des Schlosses öffnen sich. Die große Halle
nimmt die Menschen auf.
Der Mann mit dem Taillenanzug kom-
mandiert unaufhörlich und stört fortwährend
die Eindrücke, daß man hundert Jahre zu-
rückgeht. Hunderte von Menschen sind bei-
kommen. Lange muß der schöne Part diese
Fracht nicht gleichen haben. Und die Herbst-
sonne, die sich jht vom Himmel streift, scheint
auf ein lustiges Bildchen, das für das Kino
eine Erinnerung aus der großen Zeit schafft.

Letzte Nachrichten.
Schlechte Abkündigung in Oberschlesien.
B. D. In unterrichteten Kreisen nimmt
man an, daß die Volksabstimmung in
Oberschlesien unmittelbar vor der
Tür stehe. Uebereinstimmende Meldungen
aus London und Paris behaupten, daß der
Vorschlagerrat noch in dieser Woche den Ter-
min für die Abstimmung in Oberschlesien
bekannt geben wird. Man entnimmt der
bevorstehenden Abreise des Generals Le
Rond nach Oberschlesien die Tatsache, daß
des Plebiszit in großer Ueberstür-
zung vor sich gehen wird. Die einzelnen
Bestimmungen für die Berechtigung der
Abstimmung sollen bereits festgelegt sein
und in den nächsten Tagen bekanntgegeben
werden.
Keine deutschen Arbeiter nach Frankreich.
B. D. Die französische Regierung hat
auch jetzt wieder eine Kundgebung
veröffentlicht, in der sie die Teilnahme
deutscher Arbeiter an den Wieder-
aufbauarbeiten in Nordfrankreich
grundsätzlich ablehnt. Anstelle deutscher
Arbeiter sollen Ungarn nach Frankreich
kommen.
**Der Waffenstillstand zwischen Polen und
Rußland noch nicht unterzeichnet.**
Paris, 13. Okt. (B. V.) Wie der
„Intransigeant“ feststellt, hatte man bis
1 Uhr nachmittags in amtlichen Kreisen
noch keine Bestätigung der Nachricht erhal-
ten, daß der Waffenstillstand zwischen
Polen und Rußland in Riga unterzeich-
net worden sei.

Gottesdienst der israelitischen Gemeinde
Samstag, 18. Oktober.
Vorabend 8.15 Uhr.
Morgens 9 „
Nachmittags 4 „
Sabbatends 6.20 „
Werktags:
Morgens 8.30 Uhr.
Abends 8 „
Den besten Maßstab für die
Güte einer Zeitung
bilden stets die
Familien-Anzeigen.
„Daß der „Stuttgarter“
das geeignetste Organ
für dieselben ist, wurde
schon längst bewiesen.“
Georg Hirtle
Helene Hirtle
geb. Piroth
— Vermählte —
Frankfurt a. M., Friedrichsdorf (Es.)
Oktober 1920 7909
Wettervorhersage für Freitag.
Vorwiegend bewölkt, einzelne Regen-
fälle, mild. Südwestliche Winde.

Mädchen
in 2. Alteren Leuten per 1. Nov.
zu erfragen unter 7973 in
der Geschäftsstelle des Blattes.
Junges, lauberes
Mädchen
von 15-16 Jahren für leichte
Hausarbeit tagsüber gesucht.
zu erfragen
Werde megerlei Reib
Waisenhausstraße 11a.
Ein braves, fleißiges
Mädchen 7968
für sofort gesucht.
F. Buchs, Luisenstraße 84.
Tüchtiges, solides
Alleinmädchen
in kinderlosen feinen Haushalt,
2 Personen, baldigst gesucht.
Guter Lohn. Vorzugl. 4-6 Uhr.
7963 Landgrafenstraße 86, II.
Kinderliebes, junges
Mädchen
zu 3 Kindern, von 3-8 Jahren
zu leichter Hilfe im Haushalt,
für Nachmittags gesucht.
F. v. Rosenberg Gussungstr. 84.
Gesucht
eine tüchtige Köchin
für sofort.
Mädel zu erfragen
Homburg-Hirsdorf
Friedbergstraße 88
Monatsfrau
7977 Heuchelheimerstraße 14 I.
Tüchtige Putzfrau
für Vormittags 2 Stunden gef.
Paul Janz,
Schweizerhof.

Ata
reinigt u. scheuert alle Geräte
aus Porzellan, Emaille, Holz,
Metall, Glas, Stein, Marmor usw.
bestes Scheuerpulver
für Haushalt, Gewerbe u. Industrie
Vorzüglicher Herdputz
überall erhältlich 6837
Henkel & Cie. Düsseldorf
Fabrikanten von „Sil“ und Henkel's Bleich-Soda
Wir suchen zum sofortigen Eintritt eine
jüngere Stenotypistin
ev. auch Anfängerin. Nur ausführliche Offerten mit Bild, Zeug-
nis Abschriften und Gehaltsansprüchen werden berücksichtigt unter
N. 729 Frankfurter Nachrichten, Bad Homburg. 7968
Keks-Fabrik
sucht
Beretreter
an allen Plätzen in Hessen, Baden und bayr. Pfalz.
Angebote unter N. 7925 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Versteigerungen
und Taxationen
von Mobilien und Immobilien
werden prompt und sachgemäß ausgeführt durch
Karl Knapp
Auktionator, Taxator und öffentl.
Versteigerer für Immobilien
1 Thomasstraße 1
7206
Leihbibliothek
Größte Auswahl — Ständig Neuauftnahmen
Monatspreis M. 5.—
7992 **Fritz Schick's Buchhandlung.**
Annoncenannahme der „Frankfurter Zeitung“.
Gut erhaltene
Nähmaschine
zu kaufen gesucht. Dasselbe
1 B. Arbeitsstühle Gr. 40-42.
1 Mädchenmantel (5-7 Jahre)
sowie ein großer kompletter
Kausladen zu verkaufen.
zu erfragen in der Geschäfts-
stelle des Bl. unter 7951.
Teppiche
jeder Art werden sachgemäß
ausgebessert.
W. F. Scholz, Tapezierer m. St.
Dorotheenstraße 49.
an der „Schönen Aussicht“
Bessere ältere Dame sucht
2 Zimmerwohnung oder
2 Zimmer
mit Kochgelegenheit hier
oder nächster Umgebung.
Best. Offert. an die Geschäfts-
stelle des Bl. unter St. 7948.

Kaufe
Sekistaschen
und zahle pro Stück M. 1.—
Gleimund Rosenberg
Vorotheenstraße 38
Telefon 91.
Sehr gut erhaltenes
Gala sowie gebr. Bett,
Stühle, Schrank,
Wasserschrank, Waschtische
1 Schrank mit Schiebetüren
u. a. m. zu verkaufen. 7976
Sean Beder, Luisenstr. 83.
Versteigerungen
und Taxationen
von Mobilien und Immobilien
werden prompt und sachgemäß ausgeführt durch
Karl Knapp
Auktionator, Taxator und öffentl.
Versteigerer für Immobilien
1 Thomasstraße 1
7206
Leihbibliothek
Größte Auswahl — Ständig Neuauftnahmen
Monatspreis M. 5.—
7992 **Fritz Schick's Buchhandlung.**
Annoncenannahme der „Frankfurter Zeitung“.

Gehrod-Anzug
(gut erhalten)
für mittlere Figur zu kaufen
gesucht.
Offerten unter N. 7946 an
die Geschäftsstelle des Bl.
Metallbetten
Stahlblechmatratze, Kinderbettes
Polster an Jedermann. Katalog
rei. Eisenmöbelfabr. Suhli. Th.
Gut erhaltenes blaues
Kostüm
auf Seide gearbeitet. 6 neue
Damenhemden.
1 Paar schwarze
Halbschuhe 7968
wenig getragen, Nr. 39, preisw.
zu verkaufen. Zu erfragen bei
Friseur Müller, Luisenstraße.
Kaufe jeden Posten
Weinflaschen
Sektflaschen 1.20 M.
Weißweinflaschen 0.80 M.
Bordauxflaschen 0.60 M.
Cognatflaschen 0.70 M.
Angebote unter N. 7970 an
die Geschäftsstelle dieses Blattes.
Einige
Korbflaschen und Zäffer
für Einmachzwecke zu verkaufen.
7963 Promenade 77.
Starker Reiplischer
(11 Mon. alt) sehr wachsam und
stark, zu verkaufen.
7975 Rindorferstraße 89.

Nassauische Landesbank
Nassauische Sparkasse.
Mündelsicher, unter Garantie des Bezirksverbandes
des Regierungsbezirks Wiesbaden.
Die Nassauische Landesbank ist amtliche Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen
Landesbankstelle (Zweigstelle) Bad Homburg v. d. Höhe.
Risselestraße 1 b. Fernruf 460.
Reichsbankgroskonto Reichsbankhauptstelle Frankfurt a. M.
Postcheckkonto Frankfurt a. Main Nr. 610.
Mündelsichere Anlagen in Schuldverschreibungen der Nassauischen Landes-
bank, auf Sparkassenbücher der Nassauischen Spar-
kasse, auf gebührenfreie Verzinsungskonten mit täglicher Zinsgutschrift
oder unter Festlegung mit Kündigungsfrist
Darlehen u. Kredite in laufender Rechnung geg. Hypothek, Bürgschaft,
oder Verpfändung von
Wertpapieren, ferner an Gemeinden und öffentliche Verbände mit
oder ohne besondere Sicherstellung.
Bewahrung u. Verwaltung von Wertpapieren. Aufbewahrung v.
schlossener Depots. An- und Verkauf von festverzinst. Wertpapieren,
Aktien, Ruxen u. allen unnotierten Werten, Dividen u. Sorten. Einzug v.
Wechsel und Sced. Eröffnung von Aktreditiven und Auszahlung von
Kreditbrieften, Einlösung fälliger Zinscheine.
Hess. Nass. Lebensversicherungsanstalt
Behördliches Institut der Bezirksverbände der Reg. Bezirke Wiesbaden u. Kassel.
Gemeinnützige Anstalt des öffentlichen Rechts.
Postcheckkonto Frankfurt a. Main Nr. 17600. Fernruf wie oben.
Alle Arten von Lebensversicherung gegen niedrige Aufwendungen.
Direktion der Nass. Landesbank,
Wiesbaden, Rheinstraße 42-44.

Gründlichen
Gesang-
Unterricht
erteilt
Wilhelm Proersoldt
Schüler des Dr. Hoch'schen
Conservatoriums in
Frankfurt a. Main
Honorar nach Uebereinkunft.
Friedrichsdorf (Es.)
Hauptstraße 119. 7689
Zement-
Schlacken-Steine
vorrätig in Größen:
88x25x15 cm Hohlblock
88x25x10 „
25x12x10 „ Vollsteine
25x12x6 „
Ami Mulden-Salzziegel
rot und schwarz, offeriert auf
kurze Lieferungsfrist auf Fabrik
Lange Weile.
Albert Kranacher & Co
7531 Risselestraße 7.
Gummiwaren
Sanitäre frauenartikel
Anfr. erb.: Versandhaus
Heusinger, Dresden 711
Am See 87 779

Nassauische Landesbank
Nassauische Sparkasse.
Mündelsicher, unter Garantie des Bezirksverbandes
des Regierungsbezirks Wiesbaden.
Die Nassauische Landesbank ist amtliche Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen
Landesbankstelle (Zweigstelle) Bad Homburg v. d. Höhe.
Risselestraße 1 b. Fernruf 460.
Reichsbankgroskonto Reichsbankhauptstelle Frankfurt a. M.
Postcheckkonto Frankfurt a. Main Nr. 610.
Mündelsichere Anlagen in Schuldverschreibungen der Nassauischen Landes-
bank, auf Sparkassenbücher der Nassauischen Spar-
kasse, auf gebührenfreie Verzinsungskonten mit täglicher Zinsgutschrift
oder unter Festlegung mit Kündigungsfrist
Darlehen u. Kredite in laufender Rechnung geg. Hypothek, Bürgschaft,
oder Verpfändung von
Wertpapieren, ferner an Gemeinden und öffentliche Verbände mit
oder ohne besondere Sicherstellung.
Bewahrung u. Verwaltung von Wertpapieren. Aufbewahrung v.
schlossener Depots. An- und Verkauf von festverzinst. Wertpapieren,
Aktien, Ruxen u. allen unnotierten Werten, Dividen u. Sorten. Einzug v.
Wechsel und Sced. Eröffnung von Aktreditiven und Auszahlung von
Kreditbrieften, Einlösung fälliger Zinscheine.
Hess. Nass. Lebensversicherungsanstalt
Behördliches Institut der Bezirksverbände der Reg. Bezirke Wiesbaden u. Kassel.
Gemeinnützige Anstalt des öffentlichen Rechts.
Postcheckkonto Frankfurt a. Main Nr. 17600. Fernruf wie oben.
Alle Arten von Lebensversicherung gegen niedrige Aufwendungen.
Direktion der Nass. Landesbank,
Wiesbaden, Rheinstraße 42-44.

Die rüchständigen Gemeindeglieder an Bacht, Gras, Obst usw. werden hiermit in Erinnerung gebracht und wird aufgefordert, dieselben im Laufe d. M. zu zahlen.
Röppern, den 18. Oktober 1920.

Der Gemeindevorstand
Sengeisen.

Kranken- und Kinderzulagen betr. sow. Zulagen f. schwangere Frauen

Am Freitag u. Samstag dieser Woche werden folgende Kranken- u. Kinderzulagen ausgegeben:

a) für Kranke:

50 Gramm Butter zum Preise von 2.— Mk. auf Abschnitt 1 der Krankenkarte mit dem Ausdruck „Fett“.

250 Gramm Gerstenmehl zum Preise von 1.40 Mk. auf Abschnitt 1 der Krankenkarte mit dem Ausdruck „Nährmittel“.

b) für Kinder bis zu 2 Jahren:

1 Dose Muffles Kindermehl zum Preise von Mk. 4.— auf Abschnitt No. 13 der Ausweiskarte.

Die Kranken- und Kinder-Zulagen sind in nachstehenden Geschäften erhältlich:

Firma Menges u. Mulder, Luisenstr. 47

Firma Stürz, Haingasse 17

Firma Josef Waiser, Hauptstraße 38.

Die Zucker- und Weizenmehlzulagen für Kinder bis zu zwei Jahren sowie die Zulagen für schwangere Frauen für den nächsten vierwöchigen Zeitraum werden erst in den nächsten Tagen ausgegeben, da eine neue Einteilung vorgenommen werden muß und der Zucker noch nicht eingetroffen ist. Diesbezügliche Bekanntmachung erfolgt noch.

Bad Homburg v. d. H., den 13. Oktober 1920.

Der Magistrat.

(Lebensmittelversorgung).

7944

Abgesiebte Rohbraunkohlen

In kleinen Stücken (ohne Grus) werden Dienstags u. Freitags zu 10 Mark je Str. marktfrei im Gaswerk abgegeben.

Ortskohlenstelle.



Heizkräftige
Stückreiche



Braun- Kohlen

geben preiswert fuhrerweise
franko Bad Homburg ab

7740

Braunkohlenbergwerk
Erbkönig in Obererlenbach

Gelegenheitsfahrten

für Transporte nach und von Frankfurt oder sonstwo? ? ? daher billiger.

Abfahren von Waggon-Ladungen.

Sonstige Fahrten bis circa 140 Zentner bei billiger Berechnung und bitte bei Bedarf um Anfrage.

Ludwig Jäger

Auto-Vast-Fuhrgeschäft und Luxus-Autovermietung.

Unser lieber Bruder, Schwager, Onkel
und Nefte

Herr Siegfried Hirsch

ist am 11. Oktober 1920 nach langem, schwerem Leiden im 44. Lebensjahre sanft entschlafen.

Im Namen der Geschwister

Moritz Mainzer u. Frau
Alara geb. Hirsch.

Bad Homburg, Groß-Gerau, Nürnberg,
München u. Frankfurt a. M.

Die Beerdigung hat auf Wunsch des Verstorbenen
in aller Stille stattgefunden.

7964

KURHAUS BAD HOMBURG.

Samstag, den 16. Oktober 1920, abends 8 Uhr im
Speisesaal

CABARET - ABEND

Mitwirkende:
Tina Post, Vortrags-Künstlerin
Anny Hannwald, Sprecherin
Hans Renner, Humorist
Leo Altmann, Humoristischer Zauberkünstler
Klein Margot, Tanzkünstlerin
Albert Wischel, am Flügel.

Eintritt Mt. 4.— einschließlich Steuer.

7952

Hotel Kaiserhof

(Weinstube)

Samstag, den 16. Oktober, 7 Uhr

Eröffnung der Wintersaison

Konzert der beliebtesten Künstler-Kapelle Waldmann unter Mitwirkung namhafter Solisten.
Tischbestellung erwünscht. (7949) Telefon 142.

Eröffne hiermit

meine Winterhut-Modeausstellung

Große Auswahl in fertigen Samt-, Zylinder- und Filzhüten Bändern u. Garnituren. Jede ergebenst ein z. gest. Besichtigung.

Ferner halte ich mich empfohlen im Neu- u. Umarbeiten von Hüten, Pelzen und anderen Modeartikeln.



Babette Denfeld, Putzgeschäft,

Kirdorf, Stedterweg 12.

— kein Laden. —

7948

Geschäfts-Empfehlung

Mache meine wertige Kundschaft darauf aufmerksam, daß ich mein Geschäft wieder eröffnet habe.

Empfehle:

la. Pferdefleisch per Pfd. 7.50—8.00

la. Fleischwurst u. Würstchen per Pfd. 8.50

Morgens 8 Uhr ab:

warme Wurst

Verkauf ab Donnerstag 4 Uhr nachmittags

Pferdemetzgerei Netz

Waisenhausstr. 11a Telefon 757

7950

!! Achtung !!

täglich frische und geräuch. Wurst,
sowie täglich frisches Hackfleisch,
stets freitags und Samstag frisches
Fleisch sowie Suppenknochen zu den
billigsten Tagespreisen.

7955

— Metzgerei Emil Kunz. —
Inhaber Eckhardt Hardt, Wallstraße 14.

Soeben eingetroffen!

Brachtvoller

Vollreis

per Pfd. M 5.10

bei Abnahme v. 10 Pfd. nur M 5.—

Bitte beachten Sie mein Spezial-
Angebot in der morgigen Ausgabe

Liesel Scholl

— Ludwigstraße 8 —

7961

Lichtspielhaus

Heute letzter Tag
Stierkämpfe in Spanien.

Ab morgen bis inkl. Montag

„Vampire“

2. Teil.

Der Schrecken d. Detektive.
Spannender Kriminal Roman
in 6 Akten.

4. Episode

„Das Gespenst“

5. Episode

„Die Flucht des Toten“.

Ferner

Leo Peukert

in seinem ausgezeichneten
Lustspiel in 3 Akten

„Er — Sie —

und der Dackel“

Ab Freitag, den 22. Oktbr

„Vampire“ 3. Teil.

Freitag 4 Uhr, tägl. 8.15 Uhr,
Sonntag ab 3 Uhr.

Erstklassige Künstlerkonzerte
Orchesterleitung:
Hermann Neppach.

Die Zahnklinik

der Allg. Ortskrankenkasse ist geöffnet:

Montag bis Freitag von 8—1 und 2—4 Uhr. Samstag von 8—1 Uhr; für dringende Fälle auch von 2—4 Uhr. Nach 1/2 Uhr bezw. nach 1/4 Uhr eintreffende Patienten können nur ausnahmsweise behandelt werden.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 10. Oktober 1920.

Der Vorstand
Schmid
Vorstand.

Der Leiter der Zahnklinik
Dr. Jaeger
Arzt und Zahnarzt

Hiesige Bank sucht

zu baldigstem Eintritt

jüngeren, gut vorgebildeten

BEAMTEN

Gef. Bewerbungen unter T. 7959 an die Geschäftsst. d. B.

Krauthobel Krautständer

bis zu 150 Pfund Inhalt

Kochfisten

mit 2 Emailtöpfen und Wärmefissen nur 85 Mark
empfiehlt

Carl Volland Bazar

Telefon 482, Luisenstraße 67.

? Welche ?

Pension oder Villa in schöner Lage wäre bereit,
abgeschlossene unmobilierte 6-Zimmerwohnung mit
Wohnzimmer gegen günstige Bedingungen zu vermieten. Vertrag auf 3—5 Jahre. Einrichtung sowie
Instandhaltung übernimmt der Mieter.

Gef. Angebote sind zu richten an

August Herget, Immobilienagentur

Elisabethenstraße 30, Telefon 772.

7958



Fassonieren von Damenhüten

ist Vertrauenssache

Bei mir erhalten Sie Ihren Hut

fachmännisch

u. gut über neueste Modellformen gefasst

Aparte Neuheiten in Samt- und Filzstoffen

Elisabeth Wagner, Elisabethenstr. 29 I.